

Drei Fragen an...

„Digitale Kommunikationslösungen erhalten im Moment eine hohe Anerkennung in der Gesellschaft und viele öffentliche Einrichtungen entdecken diese Art der Kommunikation gerade erst für sich.“



Bastian Krupp,

Medienpädagoge im Jugend- & Kulturzentrum Alte Brauerei Annaberg e.V. und Ansprechpartner für Belange der Medienkompetenzentwicklung der Kompetenzstelle Medienbildung im Erzgebirgskreis.

Was ist für Sie und Ihre Arbeit aktuell die größte Herausforderung?

Das [Soziokulturelle Zentrum Alte Brauerei](#) ist ein lebendiges Haus, das für eine kulturelle und soziale Vielfalt steht. Wochentags finden Besucher*innen ein breites Angebot an Kursen und Workshops vor. Das Jugendcafé und der offene Jugendtreff „Webkiste“ sind Treffpunkte für den sozialen Austausch und zeichnen sich durch ihre subkulturelle Vielfalt aus. An den Wochenenden gehören Livemusik, Theater, Kabarett, Lesungen und Kleinkunst zum Hauptprogramm.

Gerade als Veranstaltungshaus stehen wir derzeit vor massiven Herausforderungen. Wie auch andere Konzertveranstalter, wissen auch wir nicht, wann und wie es genau weiter gehen kann. Für unsere Honorarkräfte sind die Schließung des Hauses und das Ausbleiben der Kurse und Workshops eine existenzbedrohende Angelegenheit. Den Kindern und Jugendlichen, die sonst unser Haus besuchen, fehlt es an sozialen Kontaktmöglichkeiten und kulturellen Bildungsangeboten.

Für mich als Medienpädagoge und Referent zum Thema Medienkompetenz haben sich natürlich auch klare Einschnitte in der täglichen Arbeit ergeben. Der analoge Kontakt zu meinen Zielgruppen ist, gerade zu Beginn der Pandemie, schlichtweg zum Erliegen gekommen. Als solches ist es meine Aufgabe, den digitalen Raum nicht nur für mich, sondern auch für meine



Zielgruppen zu erschließen. Als größte Herausforderung stellt sich hierbei die Filterung von Informationen, nützlichen Tools usw. heraus. So finden sich derzeit auf zahlreichen Plattformen, Blogs und sogenannten Etherpads, also webbasierten Texteditoren zur kollaborativen Bearbeitung von Texten, digitale Tipps für die Zeit von Corona. Hierbei den Überblick zu behalten ist nicht immer einfach. Weiter geht es darum, diese digitalen Angebote mit Blick auf ihre pädagogische Eignung und den Datenschutz zu prüfen.

Was sind Ihre Hauptaktivitäten und wie können Sie jetzt die Menschen unterstützen?

Hierbei unterscheidet sich mein Arbeitsalltag, denke ich, nicht viel von dem anderer sozialpädagogisch tätigen Personen. Konkret versuche ich, den Kontakt zu meinen Zielgruppen aufrechtzuerhalten. Als Ansprechpartner der Kompetenzstelle Medienbildung bin ich weiterhin per Mail und telefonisch erreichbar, um Fragen zur Medienerziehung zu beantworten und Beratung zu digitalen Freizeit- und Bildungsangeboten zu leisten. Als Medienpädagoge der „Alten Brauerei“ entwickle ich digitale Alternativen zu unseren Kursen, Workshops und offenen Freizeitangeboten. Hierbei ist es jedoch wichtig, die jeweiligen Lebenswelten der zu erreichenden Zielgruppen zu beachten und Angebote zu schaffen, die den medialen Gewohnheiten und Kenntnissen der Zielgruppen entsprechen.

Die stattfindenden Lockerungsmaßnahmen ermöglichen uns die offene Kinder- und Jugendarbeit schrittweise wieder anlaufen zu lassen. Hierbei müssen Hygienekonzepte mit dem Landratsamt und dem Gesundheitsamt abgestimmt werden und die Zielgruppen für diese Maßnahmen sensibilisiert werden.

Welche Perspektive sehen Sie für Ihre Arbeit?

Zu diesem Zeitpunkt ist niemand in der Lage zu wissen, vor welche Herausforderungen uns Corona in der Zukunft noch stellen wird. Im Bereich der Medienpädagogik erkenne ich jedoch nicht nur Herausforderungen, sondern auch Chancen, die sich durch die derzeitige Veränderung in der Schul- und Arbeitswelt ergeben. Die Situation zwingt beziehungsweise veranlasst viele Menschen derzeit, über alle Bereiche des Lebens neu nachzudenken. So erhalten im Moment digitale Kommunikationslösungen eine hohe Anerkennung in der Gesellschaft und viele öffentliche Einrichtungen entdecken diese Art der Kommunikation gerade erst für sich. Mein Empfinden geht dahin, dass sich hierbei mehr und mehr Menschen auch Gedanken über Datenschutz, Medienkonsum und Jugendmedienschutz machen. Aus dieser Entwicklung kann sich eine erhöhte Nachfrage medienpädagogischer Angebote entwickeln. Dies kann im Weiteren zu einer Aufwertung der Medienpädagogik insgesamt führen. Dieser Entwicklung sehe ich positiv entgegen.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Krupp!